

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

77 (3.4.1934) Zweites Blatt



250000 Besucher beim Großflugtag in Tempelhof

Berlin, 2. April. N.S.D., Deutsche Arbeitsfront und K.F.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten gemeinsam am Ostermontag einen Volksflugtag auf dem Flugplatz Tempelhof. Rund 250 000 zahlende Besucher wurden gezählt. Hingzu kommt schätzungsgemäß mindestens die gleiche Zahl derer, die keinen Einlaß mehr fanden und zusammen mit den Jungpiloten auf dem gewaltigen Gelände rings um den eigentlichen Flugplatz das große Erlebnis dieses Tages genossen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Vertreter fast aller Verbände, viele hohe G.S.- und S.V.-Führer, hervorragende Vertreter der politischen Organisationen des Luftsports, der flugsportlichen Verbände, der Luftkassen, die Luftfahrtattachés fast aller diplomatischen Vertretungen, sowie viele bekannte Kriegs- und Sportflieger. U. a. bemerkte man die Staatssekretäre Müller und Grauert. Auch der ehem. Kronprinz war erschienen. Schließlich sah man auch 800 „Kraft durch Freude“-Führer aus Bayern. Kunstflüge des Altmeisters Ernst Udet leiteten das eigentliche Programm ein. Dann sprach der Treuhänder der Arbeit, Joh. Engel, über die Bedeutung der deutschen Verkehrs- und Sportfliegerei. Geschwaderführer mit Großflugzeugen der Deutschen Luftkassen, Luftzerzieren eines aus fünf Kleinflugzeugen bestehenden Geschwaders des Deutschen Luftsportverbandes wechselten dann ab mit Kunstflügen von Gert Ahgilles und Altmeister Udet.

Schließlich führte Flugkapitän Untucht das große Hentel-Verkehrsflugzeug S. C. 70 mit seinem einziehbaren Fahrstuhl vor, das sieben Weltrekorde hält und eine Reichschichtgeschwindigkeit von 370 Stundenkilometern erreichen kann.

Voraussichtlich weitere 420 000 Neueinstellungen

Berlin, 31. März. Die Tatsache, daß es der nationalsozialistischen Regierung gelungen ist, selbst in den Wintermonaten (vom 1. Oktober 1933 bis 28. Februar 1934) entgegen allen Erwartungen die Zahl der Arbeitslosen um weitere 475 000 Mann herunterzubringen, hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Von den 475 000 Volksgenossen, die im Laufe der Wintermonate wieder zu Arbeit und Brot gekommen sind, haben 235 000 Mann, also nicht ganz die Hälfte, in sogenannter zusätzlicher Arbeit Beschäftigung gefunden. 240 000 Mann hingegen sind wieder völlig regulär in Arbeit gekommen. Von diesen 240 000 in regulärer Beschäftigung wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten Volksgenossen entfallen 100 000 auf Industrie- und Bauarbeiter.

Die Schätzung der Einstellungs-möglichkeiten im Frühjahr und Sommer bis zum 1. Juli 1934 ist auf Grund der bisher vorliegenden Auftragserteilung und der in Aussicht stehenden Aufträge sowie der für das Jahr 1934 noch zur Verfügung stehenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmittel durch eine Umfrage bei sämtlichen Fachgruppen der Industrie vorgenommen worden. Das Ergebnis dieser Umfrage ist, daß die Zahl der in der Industrie möglichen Neueinstellungen in der Zeit vom 15. März bis 1. Juli 1934 auf 420 000 Mann geschätzt wird. Selbstverständlich darf diese Zahl, wie alle Schätzungen, keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit erheben.

Zur Karfreitagspredigt des Berliner Bischofs

Berlin, 2. April. Unter der Ueberschrift „Politische Stimmungs-mache von der Kanzel“ schreibt der „P.M.“ zur Karfreitags-Predigt des Berliner katholischen Bischofs Dr. Bares:

Die Ansprache des Berliner Bischofs ist in wesentlichen Punkten nicht nur mißverständlich, sondern sie verdient auch stellenweise scharfe Zurückweisung. Während die Kirchen in anderen Ländern beklüßelt niedergebrennt und gesplündert werden und die Geistlichen vielfach Verfolgungen und Mord und Totschlag ausge-setzt sind, hat der neue Staat Adolf Hitlers der Kirche und der Geistlichkeit eine freie Wirksamkeit zugesichert und gewährleistet, die ibresseligen sucht. Der Hinweis des Bischofs Bares auf die unter unjeren Juden aus dem Boden hervor-sprossende jatanische Literatur, die von der Sünde er-dacht sei, um ein ganzes Volk in Täulnis zu jehen, ist ange-ficht der Reini-gung unjeres öfent-lichen Lebens von dem ein- in im Bunde mit dem Zentrum kämpfenden Marxismus im neuen Deutsch-land eine durch-aus unange-brachte Fest-stellung.

Ebenso unangebracht ist der Hinweis auf die heutige Zeit, die Tage der Furcht und des Bangens, wo jeder mit Bangen in die Zukunft sehe und an den frommen Mann denken solle, der bei seinem Tode noch ausrief: „Mein Herz gehört Rom“. Auch Bischof Bares müßte bemerkt haben, daß die neue nationalsozialistische Staatsführung in dem ersten Jahr ihrer Wirksamkeit alles Menschenmögliche getan hat, um die verber-benden Folgen marxistischer Mißwirtschaft zu beseitigen und un-ter Volk aus jener Zeit der Trostlosigkeit in eine lichtere Zu-kunft zu führen. Wir haben im neuen Deutsch-land das Recht, eine Stimmungs-mache abzulehnen, wie sie Bischof Bares in Berlin treibt.

Im übrigen stellen wir fest, daß das Konkordat den Priestern östliche Betätigung unter-sagt. Daß die Predigt des Berliner Bischofs mit dem Sinn des Konkordats nicht zu vereinbaren ist, wird nicht bestritten werden können.

Grauenvoller Raubmord in Amerika Sechs Personen getötet

Newyork, 2. April. Ungeheures Aufsehen erregt hier ein grauenvoller Raubmord, der sich in dem am Stillen Ozean gelegenen Staat Washington in der Nähe der Stadt Bermanon abspielte. In einem Nebenarm des Puget-Sound in der Nähe von Bremerton besaß der Millionär Frank B. Leider eine große Villa mit Park. Am Ostermontag wurde nun der Besitzer, seine Frau, das Dienstmädchen und drei Herren, die zu Ostern als Gäste geladen waren, ermordet aufgefunden. Das Innere des Hauses bot einen furchtbaren Anblick. Offenbar haben sich die über-rumpelten Hausinsassen noch zur Wehr gesetzt. Sämtliche Wände der Zimmer waren mit Blut bespritzt. Die Leichen der Opfer waren entgegengesetzt. Die Räuber hatten ihre Opfer nicht nur an Händen und Füßen gefesselt, sondern ihnen auch den Mund mit Zementsplasterstreifen zugeklebt.

Feierliche Einweihung der deutschen evangelischen Kirche in Athen

Athen, 2. April. In Gegenwart des deutschen Gesandten Eisenlohr, des Stellvertreters des Reichsbischofs Bischof Hedel, des griechischen Außenministers Maximos, der Gattin des griechischen Ministerpräsidenten Tsaldaris sowie zahlreicher Persönlichkeiten des griechischen Klerus und des Finanz- und Kultusministeriums fand am Ostermontag unter feierlichem Glockengeläut die Einweihung der hiesigen deutschen evangelischen Kirche statt, der ersten und einzigen deutsch-evangelischen Kirche Griechenlands. Bischof Hedel übergab zunächst das neue Gotteshaus der Obhut der deutschen Gemeinde in Athen. In der anschließenden Predigt wies der Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Dr. Kindermann, u. a. auch auf die herzlichen Beziehungen der deutschen Kirche zur griechischen orthodoxen Kirche hin und legte ein freudiges Treuegelöbnis zur Heimatkirche und zu Deutschland ab. — An den Reichspräsidenten von Hindenburg, den Reichstanzler Adolf Hitler, Reichsbischof Müller, sowie an den GutsMuths-Abts-Verein wurden Ergebenheits-telegramme gesandt.

Vor einer Severing-Broschüre „Mein Weg zu Hitler“

Essen, 2. April. Wie die „Abeinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, soll in Berlin in Kürze eine Broschüre des früheren preußischen Innenministers Karl Severing, betitelt „Mein Weg zu Hitler“, erscheinen. In dieser Broschüre will, wie das Blatt weiter meldet, Severing beweisen, daß von seinem „Uebergang“ zu den Nationalsozialisten keine Rede sein könne, da er in der Tiefe seiner Seele stets für Hitler Sympathie gehabt habe. „Niemand kann mir den Vorwurf machen, daß ich Mangel an nationalem Selbstbewußtsein habe“, so schreibt Severing nach dem Bericht der „Abeinisch-Westfälischen Zeitung“. „Ich habe meine Dienst-tätigkeit im Jahre 1919 mit einem Kampf gegen die linksradikalen Elemente des deutschen Volkes begonnen. Diesen Kampf setzte ich im Jahre 1920 fort. Bei der Unterdrückung der Unruhen in Mitteldeutschland im Jahre 1921 wurde nichts gegen die rechtsstehenden Elemente unternommen“. Weiter schreibt, dem Blatt zufolge, Severing über die Unterdrückung des Kapp-Zuges durch ihn: „Kapp war ein Monarchist, während Hitler ein Republikaner ist. Das ist eine prinzipielle Differenz, die die Kommunisten nicht verstehen. Schon im Jahre 1932 sagt ich auf einem Kongreß: Wenn der Nationalsozialismus de facto bewiesen wird, daß er in der Lage ist, eine fruchtbarere Tätigkeit zu entfalten, so wird die Sozialdemokratische Partei diese Bewegung anerkennen. Mein ehemaliger Parteigenosse Paul Löbe hat bereits den Nationalsozialismus anerkannt. Nun folge ich seinem Beispiel. Als Deutscher bin ich mir und meiner Politik treu geblieben und habe auf diese Weise meinen Weg zu Hitler gefunden. Am 20. Juni 1932 habe ich mich der Gewalt unterworfen, jetzt aber folge ich der Stimme meines deutschen Herzens“.

Der deutsche Kurien-Kardinal Ehrle gestorben

Rom, 31. März. In den frühen Morgenstunden des Samstags ist der deutsche Kurien-Kardinal Ehrle im Alter von 89 Jahren gestorben. Franz Ehrle ist am 17. Oktober 1845 in Isen im Allgäu geboren. Schon früh trat er der Gesellschaft Jesu bei, so daß er im Oktober 1931 das 70jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden begehen konnte. Kardinal Ehrle war mit dem gegenwärtig regierenden Papst Pius dem Elften durch jahrelange Zusammenarbeit eng befreundet. Er war von 1895 bis 1914 dessen Vorgänger als Präsekt der vatikanischen Bibliothek. Als solcher hat er übrigens maßgebend zum Aufbau der apostolischen Bibliothek beigetragen und u. a. auch die Konstitutionsbibliothek Leos des Dreizehnten eingerichtet, die im Jahre 1932 einführte. Ehrle wurde im Dezember 1922 vom Papst Pius dem Elften im ersten Konsistorium zum Kardinal ernannt und später zum Bibliothekar und Archivar der römischen Kirche erhoben. Politisch ist Kardinal Ehrle kaum hervor-getreten, wenn man von seinen Arbeiten über die römische Frage absteht. Um so bekannter sind seine historischen Studien.

SA-Mann von einem Handwerksburschen erschoten

Tiefenreuth, 2. April. In der Nacht zum Ostermontag wurde der verheiratete SA-Mann Hans Uebelacker von dem aus der Wanderzunft befindlichen Schlächtergesellen Kopp erschoten. Kopp hatte in einer Gastwirtschaft die Gäste belästigt. Nachdem er die Wirtschaft verlassen hatte, erjachte ihn Uebelacker um seine Papiere und wollte ihn zur Polizeiwache bringen, worauf dieser, ohne ein Wort zu sagen, mit einem Messer auf den SA-Mann eintraf und diesen durch einen Stich ins Herz tödlich verletzte. Der erschotene SA-Mann hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

Besprechungen der Außenminister

von Jugoslawien, Griechenland und Rumänien in Ankara? Istanbul, 2. April. Nach einer Meldung der Zeitung „Cumhuriyet“ wird sich an den Besuch des jugoslawischen Außenministers in der nächsten Woche in Ankara auch eine Reihe der Außenminister Griechenlands und Rumäniens nach der türkischen Hauptstadt anschließen. Dem Blatt zufolge wird dann der türkische Außenminister Tewfik Rukubi Bey seine drei Ministerkollegen bis Adrianopel begleiten, wo dann eine letzte Besprechung über den Balkanpakt stattfinden soll.

Die Generalstabskonferenz in Bukarest

Belgrad, 31. März. In politischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß die jüngste Konferenz der Generalstabe der Kleinen Entente in Bukarest sich weniger mit der Lage beschäftigte, die durch die deutsch-polnische Annäherung entstanden sei, als vielmehr mit der Situation, die sich infolge der Vernichtung der Sozialdemokratie Oesterreichs und der derzeitigen Abhängigkeit Oesterreichs von Italien herausgebildet hat.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Drei Personen bei einer Segelpartie ertrunken

Wien, 2. April. Bei einer Segelpartie auf dem Löwententsee sind am ersten Osterfeiertag nachmittag der Architekt Otto Born, der Zahnarzt Arnold Baumann und dessen Verlobte Gertrud Clos ertrunken. Das Boot, in dem sich 5 Personen befanden, geriet in eine Böe und kenterte. Ein Reichswehrsoldat, der den Unfall bemerkt hatte, holte Hilfe herbei. Bevor jedoch die Retter bei dem gekenterten Boot eintrafen, waren die drei genannten Personen bereits untergegangen und ertrunken. Nur mit Mühe gelang es, die beiden anderen Personen zu retten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Suwich reist nach London. Der italienische Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Suwich, wird am 23. April nach London abreisen, um die Besuche Macdonalds und Simons in Rom zu erwidern.

Gesandter von Haiti f. Der Gesandte von Haiti in Berlin, Edouard Fouquet, ist an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Präsidenten der Republik Haiti ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

Zwei HZ-Mitglieder tödlich verunglückt. Ein folgenschweres Motorradunglück ereignete sich an einer Straßenkreuzung bei Kückingen bei Hanau. Dort stießen der Unterbannführer der HZ, Karl Snidel, und der Junggenosse Heinz Küger, beide aus Langendiebach, mit ihrem Motorrad mit einem aus Berlin stammenden Kraftwagen zusammen. Beide erlitten ihren Verletzungen.

Deutscher Ingenieur tödlich verunglückt. Der deutsche Ingenieur Johann Lüttgens aus Freiburg im Breisgau in Berlin, der sich mit seiner Frau und seinem Kind in Guldau im Ortlergebiet aufhielt, verlor an einer sehr gefährlichen Stelle die Herrschaft über seine Skier und stürzte in die Tiefe. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb nach kurzer Zeit.

Der amerikanische Bankier Otto Kahn gestorben. Der amerikanische Bankier Otto Kahn, Teilhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co., ist in seinem Büro in Newyork einem Herzschlag erlegen. Kahn wurde im Jahre 1867 in Mannheim geboren.

Schweres Unwetter über Athen. Ueber Athen und dem Pyraus tobte ein schweres Hagelunwetter, das einen riesigen Gebäudeschaden anrichtete. Das Unwetter hatte ferner einen Hauseinsturz und stellenweise Ueberschwemmungen zur Folge. In der Provinz Elis wurde der gesamte Korinthenanbau von dem furchtgroßen Hagel vernichtet.

Hefige Erdstöße auch in Rußland. Am Donnerstag wurden in Kiew heftige Erdstöße bemerkt. Laut Mitteilung der hydrometeorologischen Station wurden die Erdstöße auch in Schitomir, Kamertsch und in Bobrinst verspürt.

Paddelbootunglück bei Frankfurt a. M. Auf der Ridda hat sich am Freitag ein schweres Paddelbootunglück ereignet. Die Brüder Walder und Erwin Blum, 24 und 17 Jahre alt, hatten das schöne Wetter zu einer Paddelbootfahrt benutzt. Als sie in die Nähe des Braunheimer Wehrs kamen, geriet das Boot in einen Strudel und kenterte. Der am Ufer stehende Vater der beiden jungen Leute verjuchte seine Söhne zu retten, geriet aber selbst in Gefahr des Ertrinkens. Spaziergänger gelang es schließlich, den Vater und den ältesten Sohn Walter aus dem Wasser zu ziehen, doch war dieser bereits tot. Der jüngere Sohn Erwin war inzwischen von der Strömung fortgetrieben.

Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft

Stuttgart, 31. März. Das Wirtschaftsministerium teilt mit: Obgleich in Deutschland immer noch fast 3 Millionen Volksgenossen ohne Arbeit sind, besteht seit Wochen in der Landwirtschaft bereits wieder ein großer, unbefriedigter Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten. Dieser Zustand ist antragbar. Nach dem Willen des Führers ist die Sorge für die Landwirtschaft eine der ersten und vornehmsten Aufgaben des Dritten Reiches. Es geht nicht an, daß durch wahllose Einstellung von Arbeitskräften der deutschen Landwirtschaft die unbedingt notwendigen Hilfskräfte entzogen werden. Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland hat deshalb a. a. angeordnet, daß sämtliche früheren landwirtschaftlichen Arbeitskräfte oder für die Landwirtschaft geeigneten Arbeiter bei sämtlichen öffentlichen Notstandsarbeiten sofort ausgewechselt werden müssen. Ebenso werden die Dienststellen der Reichsautobahnen keine als Landarbeiter in Frage kommenden Arbeitskräfte anfordern. Ich bitte dringend alle Leiter von Gewerbe- und Industrieunternehmen, sich diesem Vorgehen der öffentlichen Träger von Arbeiten anzuschließen und bei der Einstellung von Arbeitern keinesfalls auf solche Volksgenossen und Volksgenossinnen zurückzugreifen, die aus der Landwirtschaft kommen oder die nach ihrer beruflichen Herkunft in der Landwirtschaft Arbeit und Brot finden können.

Die Suche nach dem unbekanntem Sportsmann

Bekanntmachung des Landesbeauftragten des Reichsportführers. Nach den Anordnungen des Herrn Reichsportführers sind am 15. April im ganzen Reich die erste Suche nach dem unbekanntem Sportsmann statt. Der 15. April ist der Tag der Langstreckler, der Geher und der Radfahrer.

Ich verpflichte hiermit alle Leibesübung betreibenden Vereine den nachfolgenden Ausführungsbestimmungen gemäß ihre Führer und Unterführer, ihre Kameradschaftler, ihre erfahrenen Aktiven, ihre Sport- und Turnlehrer in den Dienst der Suche nach dem unbekanntem Sportsmann zu stellen. Ich bitte ferner alle Sportärzte, alle Formationen der S.V., S.S., der H.Z., des Arbeitsdienstes, alle Organisationen der Partei, des Staates, der Städte und Orte sich zur Verfügung zu stellen und örtliche Arbeitsgemeinschaften zu bilden. Durch die Tat wird die Einheit im nationalsozialistischen Staat bewiesen werden! Sollten sich irgendwo Schwierigkeiten ergeben, dann erjuche ich um eingehenden Bericht an mein Büro Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Dr. Klett, Landesbeauftragter des Reichsportführers.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 3. April 1934.

Bad. Staatstheater: Geschlossene Vorstellung für die Kreisleitung der NSDAP. „Kraich um Solanthe“, 20-22½ Uhr. Stala-Tonfilm-Theater: „Liebesleid“, 3, 5, 7 und 9 Uhr. Marquardt-Theater: „Kräulein Hoffmanns Erzählungen“, 6½ und 8½ Uhr. Kammer-Theater: „Flüchtlinge“, ab 2 Uhr.



## Das badische Haushaltsgesetz für 1934

Karlsruhe, 2. April. Das Staatsministerium hat unterm 15. März 1934 das Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 beschlossen. Das Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat, wird sodann vom Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner, im Namen des Reiches verkündet und im Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 22) veröffentlicht. Nach dem Haushaltsplan für 1934 betragen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 196 206 900 RM., die Ausgaben 198 730 700 RM. Es sind somit an Mehrausgaben 2 523 800 RM. zu verzeichnen. (Im aa. Haushalt erscheinen keine Beträge.) Mit Einschluß der 1 373 200 RM. betragenden Mehrausgaben des vorhergehenden Haushalts ergibt sich ein Fehlbetrag von 4 897 000 RM.

Von dem Fehlbetrag entfallen 947 000 RM. auf Ausgaben für Arbeiten, die im Rechnungsjahr 1933 aus Gründen der Arbeitsbeschaffung zusätzlich in Angriff genommen wurden, aber nicht mehr vollendet werden konnten. Für diese zeitlichen Ausgaben stehen Kassenmittel des Rechnungsjahres 1933 zur Verfügung. Der weitere Fehlbetrag von 3 950 000 RM., der aus der Übernahme von Fehlbeträgen der Jahre 1930/31 mit 3 947 400 RM. in den neuen Haushaltsplan herrührt, soll nach Möglichkeit aus Mehreinnahmen Deckung finden.

Nach Paragraph 3 des Gesetzes ist die Staatsschuldenverwaltung u. a. ermächtigt, im Auftrag und nach Weisung des Finanz- und Wirtschaftsministers im Anleihenweg die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden. Ferner ist die Staatsschuldenverwaltung ermächtigt, im Auftrag und nach Weisung des Finanz- und Wirtschaftsministers im Anleihenweg die Mittel zum Erwerb von Baldgrundstücken für den Landesfiskus (Domänenland) bis zur Höhe von 3 Millionen RM. und zur Gewährung von Darlehen an Träger von Maßnahmen zur Förderung der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge bis zur Höhe von 1 Million RM. aufzubringen.

An Steuern vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb werden gemäß Paragraph 9 Absatz 4 des Grund- und Gewerbe-steuergesetzes vom 1. April 1934 an jährlich von den Steuer-Grundbeträgen erhoben:

von Grundvermögen	der Landwirtschaft im übrigen
bei einem Gesamtwert des steuerbaren Grundvermögens von nicht mehr als 20 000 RM.	58 Sdertt.
von mehr als 20 000 RM.	65 Sdertt.
von Gewerbevermögen	253 Sdertt.
von Gewerbeertrag	138 Sdertt.

Die Kassensteuer nach Paragraph 9 Absatz 5 des Grund- und Gewerbe-steuergesetzes beträgt vom 1. April 1934 an jährlich 46 von Hundert der nach Absatz 1 vom Betriebsvermögen und vom Gewerbeertrag zu erhebenden Hundertteile. Die übrigen Abgaben für Rechnung des Landes werden bis auf weiteres mit den zur Zeit geltenden Sätzen fortgeführt.

Das Steuerberechnungsgesetz vom 7. Juli 1926 in der Fassung des Artikels 17 des Finanzgesetzes vom 16. April 1930 und des Artikels 9 des Haushaltsgesetzes vom 15. Juni 1932 wird wie folgt geändert:

Paragraph 20 erhält folgende Fassung.  
„In einem vom Ministerium des Innern zu verwaltenden Gemeindeausgleichsamt fließen für jedes Rechnungsjahr zur Gewährung von Beihilfen an Gemeinden eine Million RM. Dieser Betrag wird aus der Gemeindeförderung (Paragraph 18 Absatz 1 Buchstabe b) entnommen. Aus dem Gemeindeausgleichsamt können Beihilfen sowohl als verlorene Zuschüsse, wie auch unter Vorbehalt der Rückforderung gegeben werden.“

## Vollzug des Realsteuergesetzes 1934

Karlsruhe, 2. April. Der Minister des Innern hat nach Benehmen mit dem Finanz- und Wirtschaftsminister folgendes verordnet:

Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 Grund- und Gewerbesteuer überhaupt nicht erhoben haben, oder Gemeinden deren tatsächlich zur Erhebung kommende Steuerjähre für das Rechnungsjahr 1933 für die Grund- und Gewerbesteuer allgemein oder für einzelne Steuergruppen niedriger waren, als der Landesdurchschnitt der Gemeindeförderung für das Rechnungsjahr 1934 die Steuerjähre bis zur Höhe jeder Landesdurchschnittsjähre festsetzen.

Sit in einer Gemeinde der Haushalt trotz äußerster Beschränkung der Ausgaben und trotz Ausnutzung der gesetzlich ausgelassen oder vorgeschriebenen Steuer, darunter der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 mit mindestens 700 vom Hundert des Reichsjahres, nicht ausgleichbar, so kann in dieser Gemeinde die weitere Erhöhung der Realsteuerjähre auf höchstens sechs Fünftel des Landesdurchschnitts durch Genehmigung des Ministers des Innern im Benehmen mit dem Finanz- und Wirtschaftsminister zugelassen werden.

Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 die Gemeindeförderungseinnahmen für das Rechnungsjahr 1934 die Gemeindeförderungseinnahme bis zu dem in Rechnungsjahr 1932 zuletzt maßgebenden Steuerjähren mit Genehmigung des Ministers des Innern im Benehmen mit dem Finanz- und Wirtschaftsminister wieder erhöhen, sofern der Gemeindehaushalt trotz äußerster Beschränkung der Ausgaben und trotz Erhebung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934 mit mindestens 500 vom Hundert des Reichsjahres nicht ausgleichbar werden kann.

Der Landesdurchschnitt der Realsteuerjähre beträgt:  
beim Grundvermögen 225 Hundertteile = 90 Rpf.  
beim Gewerbeertrag 175 Hundertteile = 525 Rpf.  
beim Betriebsvermögen 210 Hundertteile = 84 Rpf.  
von je 100 RM. Steuerwert oder Gewerbeertrag.

## Besuch in Deschelbronn

Mühlacker, 2. April. Reichsstatthalter Robert Wagner und Innenminister Pflaumer haben am Donnerstag vormittag Deschelbronn einen Besuch abgestattet, um sich von dem Stande der Vorarbeiten für den Wiederaufbau des Ortes an Ort und Stelle zu überzeugen. Anwesend waren auch die zuständigen Sachverständigen, sowie der Präsident der Gebäudebrandversicherungsanstalt, Jung, Landesbauernführer Suber, Vertreter der Bezirksämter, Kreisleiter Tig, und der Gemeinderat von Deschelbronn mit dem Bürgermeister Döhlmann an der Spitze. Die Besprechung ergab die volle Zustimmung des Reichsstatthalters zu den von der Aufbauforschung in monatlicher Arbeit aufgestellten Aufbauplänen. Anschließend wurde die Bau-stätte besichtigt. Es befinden sich gegenwärtig 21 Anwesen in Aufbau. Eine 40 weitere Bauvorhaben wurden bereits genehmigt und werden in Kürze begonnen. Die Arbeiten am Straßenbau, an Kanalisation und Wasserversorgung schreiten unter tüchtiger Mithilfe der Brandversicherungsanstalt rüstig vorwärts. Der Reichsstatthalter zeigte sich über das Gezeigte hoch befriedigt und verließ mit den besten Wünschen wieder unseren Ort. In der nächsten Zeit soll ein allgemeines Richtfest stattfinden.

**Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten  
Besucht das Badische Staatstheater!**

## Der Welttschachmeisterkampf hat begonnen

unter starker Vertretung des Auslandes — Deutschland fordert Gleichberechtigung auf dem politischen Schachbrett

Baden-Baden, 2. April. Der Kampf um die Weltmeisterschaft auf dem Schachbrett zwischen dem bisherigen Weltmeister Dr. Aljechin in Paris und dem Großmeister Bogoljubow in Triberg, der die Aufmerksamkeit der internationalen Schachwelt auf sich lenkt, wurde am Samstag im großen Kurhausaal des Heilbades Baden-Baden mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, zu dem sich führende Persönlichkeiten der Schachorganisation der Welt, Vertreter der Landesverbände des Großdeutschen Schachbundes, jerner Vertreter der großen internationalen Presse und der Deutschlands eingeschrieben hatten. Außerdem waren zugegen die Vertreter sämtlicher Städte, in denen in den nächsten Monaten sich Dr. Aljechin und Bogoljubow am Schachbrett niederlassen werden. Es wurden besonders begrüßt der Präsident des Welttschachmeisterbundes, Dr. A. Kueh-In Haag, der Vorsitzende des französischen Schachbundes, Biscan, der Vertreter des Großdeutschen Schachbundes, Schachmeister Mische-Berlin, der Trainer Dr. Aljechins, Schachmeister Hans Knoch-Wien und der Betreuer Bogoljubows, Meister Hans Müller, ebenfalls aus Wien; als Vertreter der United Press Schachmeister Rimzowitsch und als Vertreter des Reuters-Büros Altmeister A. Mieses.

Die Genannten wurden mit herzlichem Beifall bewillkommt und der Vorsitzende des Badischen Schachbundes, Ministerialrat Herrmann und Schriftführer Bergmann des Schachbundes die überaus großen Vorbereitungsarbeiten für den Schachweltkampf durchgeführt hatte, konnte in seiner Begrüßungsansprache nach der besonderen Freude Ausdruck geben, daß es dem Badner Land vergönnt ist, bedeutende Männer der internationalen Schachwelt bei sich zu Gast zu sehen. Ausschlaggebend für die Ausführung dieses Weltkampfes sei, so betonte Ministerialrat Kraft, die Hervorhebung des inneren Wertes des Schachspiels als Schulung des Denkens. Aus dieser Erkenntnis heraus sei der Versuch unternommen worden, die Jugend für das Schachbrett zu gewinnen und bei dem großen Interesse der Jugend sei dieser Versuch als gelungen zu betrachten. Ein großes Verdienst daran habe der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker.

Mit besonderer Spannung hörte man dann die Äußerungen der beiden Meister. Dr. Aljechin hob — damit zugleich auch Angriffe der Weltpresse zurückweisend — darauf ab, daß es ihm eine besondere Freude sei, sich mit Bogoljubow auf dem Schachbrett zu messen, denn er erblicke in ihm einen seiner gefährlichsten Gegner. Eine große Freude sei es für ihn, auf deutschem Boden diesen Kampf auszuführen. — Bogoljubow vermied in seiner kurzen Ansprache darauf, wie im neuen Deutschland das Schachspiel einen großen Aufschwung genommen habe, den weiterzuführen er sich einwies. Dem Badischen Schachbund gebühre Dank für die Ermöglichung dieses Kampfes. Der Vertreter des Großdeutschen Schachbundes, Mische-Berlin, teilte u. a. mit, es würden alle Anstrengungen unternommen, einige Parteien des Weltkampfes für die Reichshauptstadt sicherzustellen.

Der Präsident des Welttschachbundes, Dr. Kueh, führte aus: Wir sind erstaunt, daß das neue Deutschland schon jetzt mit einem so großen Unternehmen das Interesse der Welt auf sich lenken konnte. Wir haben geglaubt, wie seien noch mitten in der allgemeinen Weltwirtschaftskrise. Und jetzt tritt der Großdeutsche Schachbund mit diesem gewaltigen Unternehmen vor die Weltöffentlichkeit, während die anderen Verbände schlafen. Mit großem Vergnügen sei festgestellt, daß das Schachspiel ein so großes Ausmaß erreicht. Dafür gebührt Deutschland herzlich Dank. Wir wünschen, es mögen sich die Beziehungen zwischen dem Welttschachbund und dem Großdeutschen Schachbund bald wieder enger knüpfen.

## Aufruf an den Stahlhelm, Bdt. Landesverband Südbw. Stuttgart, 31. März. Der Landesführer des Stahlhelms erläßt folgenden Aufruf:

„Das Osterfest bringt uns die Erfüllung eines langersehnten Wunsches. Die Zukunftfrage des Stahlhelms, Bdt., ist gelöst. Nach dem Willen des Führers soll der Bund in neuer Gestalt sich ausweiten zu dem alle früheren Soldaten umfassen. Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund. Voll Stolz auf unsere Vergangenheit, die uns stets im Kampf gegen das Zwischenglied und dessen Kräfte sah, und in Erfüllung des Vermächtnisses unserer im Kampf um die deutsche Erneuerung unter den Stahlhelmfahrern gefallenen Kameraden treten wir ein in den neuen Bund! Die Vereinigung aller alten Soldaten kennt keine Gegenseite und es gilt für alle das Wort des Führers: „Wer Vergangenes nicht vergessen kann, ist nicht wert, für eine bessere Zukunft zu arbeiten.“ Front-Heil-Hitler!  
gez. Lenig, Landesführer.“

Das Landesamt des NSDAP. teilt weiter mit:  
2. Infolge der aktiven SA-Führerstellung des bisherigen Landesführers tritt dieser — dem neuen Bunde angehörend — von der Führung zurück, sobald ein neuer Landesführer bestellt ist; bis dahin bleibt die vorläufige Führung kommissarisch in seinen Händen. Die seitherigen Führer im Landesverband Südbw. bearbeiten die Bundesangelegenheiten zunächst kommissarisch weiter.

2. Auf Grund der in Berlin am 28. März 1934 geschlossenen Vereinbarung werden alle vor dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörenden Mitglieder in den neuen Bund übernommen. Nach diesem Zeitpunkt eingetretene Kameraden sind in besonderen Listen zu führen, bis über ihre Mitgliedschaft endgültig entschieden ist.

3. Gesuche um Renaufnahme sind durch die DG. dem Landesamt Stuttgart-D., Ulrichstraße 1, zuzuleiten.

## Besichtigung von Schlössern und Museen

Am der wandernden deutschen Jugend das Kennenlernen der heimischen Kunst- und Kulturschätze zu erleichtern, hat die badische Regierung in dankenswerter Weise angeordnet, daß allen Jugendbergschülern freier Eintritt gewährt wird. In Baden werden hieron betroffen die Schlösser in Heidesberg, Schwellingen, Mannheim, Bruchsal, Rastatt, Favorit, sowie das Schloß in Karlsruhe. Diese Vergünstigung bezieht sich auf alle Jugendlichen, die sich als Mitglied eines von der Reichsjugendführung anerkannten Jugendbundes ausweisen können.

## Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

Im Februar 1934 wurden bei den im Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 13 895 neue Versicherungen mit 19,4 Millionen RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Großlebensversicherung 3490 RM. und in der Sterbegeldversicherung 106 RM.

Nach weiteren Begrüßungsworten von Städtevertretern beglückwünschte der Vorsitzende des französischen Schachbundes, Biscan, die beiden Meister und ehrte Deutschland mit dem deutschen Gruß.

Der Pressechef der badischen Regierung, Franz Moraller, symbolisierte unter starker Zustimmungsbeteiligung diesen geistigen Kampf auf dem Schachbrett als den Kampf Deutschlands um seine Gleichberechtigung auf dem politischen Schachbrett. Die Welt müsse erkennen, daß sich in Deutschland innerhalb kürzester Zeit geistige Kräfte aktivieren konnten. Es sei kein Zufall, daß heute dieser Kampf in Deutschland ausgetragen werde, er werde ausgetragen, weil wir inmitten der Geistesrevolution stehen. Durch diesen Kampf werde die Welt erneut sehen, wie das Deutschland von heute ist und nicht wie es von gewisser Seite der Welt gezeigt wird.

Am den Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung, Dr. Goebbels, wurde folgender Drahtrug übermittelt: „Teilnehmer am Eröffnungsabend des Schachweltmeisterkampfes entbieten Gruß und Dank dem geistigen Führer, des Kraft, Moraller.“

Durch Auslosung wurde Bogoljubow der erste Zug zu dem am Osterfest nachmittag 1 Uhr eröffneten Weltkampf zuerkannt.

## Das erste Ringen im Schachweltmeisterkampfschlacht.

Bad. Baden-Baden, 2. April. Am Osterfest nachmittag 1 Uhr hatte sich im Turnierlokal (Kurhaus) eine große Zahl Schachfreunde eingefunden, die Zeuge der Eröffnung des Kampfes sein wollten. Kurz vor 14 Uhr betraten die beiden Meister den Marmoraal. Ministerialrat Kraft begrüßte in aller Kürze die Exponenten der 64 Felder, die Photographen versuchten den historischen Augenblick zu erfassen, und schon hatte der Schiedsrichter Schild das Zeichen zum Beginn gegeben. Der deutsche Meister Bogoljubow, der die weißen Steine führte, eröffnete mit dem Damenbauern. In dem entstandenen Damengambit (Tarraschverteidigung) komplizierte der Weltmeister Dr. Aljechin frühzeitig, so daß gleich ungeheure Spannung in der Partie lag. Im 11. Zuge, zu dem Bogoljubow nahezu 3/4 Stunden Bedenkzeit verbrauchte, hatte Dr. Aljechin eine volle Stunde Bedenkzeit voraus! Es spricht für den kämpferischen Geist unseres Meisters, daß er niemals, trotz des gewaltigen Zeitnachteils, den Versuch machte, die Stellung zu vereinfachen, sondern auf Gewinn spielte. Dr. Aljechin seinerseits veruchte im 11. und 12. Zuge durch eine tiefe Kombination den Gang der Partie zu bestimmen, doch Bogoljubow hielt unbeirrbar an seinem kleinen Vorteil fest. Dr. Aljechin, der während der Sitzung 27 Zigaretten (!!) verbrauchte, umkreiste — wenn Bogoljubow nachdachte — wie ein Raubtier das Schachbrett. In den Rängen der Zuschauer stieg die Spannung auf Siedehöhe, im Demonstrationstraum war alles eine Aufregung: Kann Bogoljubow seiner Zeitnot Herr werden? Bringt er seine 14 Züge in 12 Minuten hinter sich, ohne seine Chance aus der Hand zu geben? Ein Aufstöhnen ging durch die Reihen, als er dann seinen 14. Zug gerade noch in der vorgezeichneten Zeit machte. Auch Dr. Aljechin hatte seine Bedenkzeit aufgebraucht und die Partie wurde abgebrochen. Es war ein wunderbarer Aufsturz dieses schillernden Ringens.

Am heutigen Osterfest wurde die Partie aus der ersten Runde des Schachweltmeisterkampfs zu Ende gespielt. Es war wiederum reges Publikumsinteresse festzustellen, die Partie verlief in allen Phasen ungeheuer spannend. Bogoljubow, der in Zeitnot einen möglichen Gewinnweg nicht mehr durchrechnen konnte, gab kurz vor der Zeitkontrolle den gigantischen Kampf mit dem Weltmeister Dr. Aljechin remis. Die zweite Partie beginnt am Mittwoch, 14 Uhr, im Kurhaus zu Baden-Baden, Marmoraal.

## Berordnung über den Geschäftsbereich der Ministerien

Bad. Karlsruhe, 31. März. Nach einer Verordnung des Staatsministeriums, die am 1. Juni 1934 in Kraft tritt, gehen die Schutzauflage und die Fürsorgeerziehung im Sinne des Abschnittes VI des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes mit Ausnahme der mit dem gerichtlichen Verfahren zusammenhängenden Angelegenheiten vom Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — auf den des Ministeriums des Innern über.

## Erfolge der Arbeitsklacht

Karlsruhe, 31. März. Nach den Berichten der Kreispropagandaleiter an die Gaupropagandaleitung ist die Zahl der Arbeitslosen weiter stark gesunken, zum Teil gegenüber dem 15. Februar 1934 um über 50 Prozent. Der Kreis Adelsheim konnte bereits 430 auswärtigen Arbeitern Beschäftigung geben. Der Kreis selbst hat ternen einzigen Arbeitslosen mehr. Im Kreise Ueberlingen betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. März noch 32 Personen gegenüber 641 am 15. Februar. Bei diesen 32 Arbeitslosen handelt es sich hauptsächlich um ältere Leute, denen keine strengere Arbeit mehr zugemutet werden kann. Im Kreis Baldsbühl herrscht Mangel an gelernten Bauhandwerkern, so daß von den Kreisen Lörzach und Säckingen 60 Handwerker angefordert werden mußten.

## Grundsteinlegung Jugendherberge Dilsberg

Am 16. 2. 34 erfolgte auf dem Dilsberg in Anwesenheit des bauleitenden Architekten und des Führers des badischen Jugendbergschweres, Oberbannführer Bauer, Heidesberg, die Grundsteinlegung der neuen Jugendherberge. Die ganze Bevölkerung nahm Anteil an dieser Grundsteinlegung. In den Grundstein wurde eine entsprechende Urkunde eingemauert, der ein Uniformbuch der Hitlerjugend, eine Hitlerjugend-Musikerte mit Bildern von der Bannfahnenweihe in Potsdam, sowie einige Geldmünzen beigelegt wurden. Der Führer des Jugendbergschweres sprach zu den Versammelten, Architekt Professor van Taal verlas den Text der Urkunde, die üblichen, symbolischen Hammer schläge wurden, von launigen Sprüchen begleitet, durch sämtliche am Bau beschäftigten Arbeiter, sowie einige Jugendpimpfe als Vertreter der Jugend vorgenommen. Und schon streben die Mauer in die Höhe, Mitte März wird bereits das Richtfest gefeiert werden.

## Wetternachrichtendienst

Wetter für Mittwoch  
Nordöstlicher Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.





Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend vom 9. bis 15. April 1934



Reichsjugendführung und der Deutschen Arbeitsfront

### Zum Reichsberufswettkampf der Deutschen Jugend.

Diese beiden Blatte werden für die Teilnahme an dem großen Reichsberufswettkampf "Deutsche Jugend am Werk", der in der Zeit vom 9. bis 15. April im ganzen Reichsgebiet ausgetragen wird. Die Jugend aller Berufe wird in einen Wettstreit treten, wie er in der Geschichte bisher noch nicht dagewesen ist. Jungen und Mädchen sind von dem heißen Willen befeuert, dem Führer und dem Teutschen Volke zu zeigen, daß sie das Zeug in sich haben, darcin den Ruf der deutschen Qualitäts-Arbeit zu erhalten und zu stärken.

### Osterfeuer der NS-Bauernschaft

Ortsgruppe Durlach.

Am Ostermontag, abends 8 Uhr, versammelte sich die NS-Bauernschaft, Ortsgruppe Durlach, auf dem Turmberg bei der Schlageterstraße, unterhalb der Villa Prisca, um einem alten germanischen Brauch folgend, zum erstenmal im neuen Deutschland das Osterfeuer abzubrennen. Nicht allzu viele Volksgenossen hatten sich zu dieser Veranstaltung eingefunden. Die meisten hatte wahrscheinlich der kurz zuvor niedergegangene starke Regenschauer abgehalten, andere wollten wohl von der Stadt aus sich das Osterfeuer anschauen.

Kurz nach 8 Uhr wurde der bereits morgens aufgeschichtete gewaltige Holzstoß in Brand gesteckt, und gar bald schlugen die Flammen zum nächtlichen, sternüberfühten Himmel empor. Auf dem Turmberg flatterte die Hakenkreuzfahne stolz im Winde. Zur gleichen Zeit erblühte man überall im Tal die Osterfeuer der Gemeinden in der Gegend, die wie helle Fackeln aufleuchteten. Nachdem der Holzstoß lichterloh brannte, hielt Ortsbauernführer Pg. Stadtrat Kleiber etwa folgende Feuerrede:

Am heutigen Tage, zu derselben Stunde, lodern in allen deutschen Gauen, auf den Höhen und in den Tälern, Osterfeuer empor. Nicht überall hat dieser schöne Brauch, den wir aus Urväterzeiten übernehmen und der ein so lebendiges Sinnbild für den inneren Zusammenhang des Bauernvolkes der Deutschen mit seiner Scholle war und ist, bis auf unsere Tage Bestand gehabt, so auch nicht in unserer alten Markgrafenstadt Durlach. Wie alles edle Brauchtum und alle edlen Sitten unserer Vorfahren im neuen Kleide und in neuer Sinngebung nach der nationalsozialistischen Revolution ihre Auferstehung, ihr neues Werden erleben, so soll auch von heute an das Osterfeuer als fester Brauch auf den Höhen und in den Fluren aller deutschen Gemeinden alljährlich seine bleibende Stätte finden.

Das Osterfeuer, das wir in dieser Stunde abtrennen, soll für uns ein Freude- und ein Dankfeuer zugleich sein. Ein Freudefeuer insofern, als wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Sonne ihren Tiefstand erreicht hat, die Tage wieder länger und die Nächte wieder kürzer werden. Wir wollen uns freuen über das wiedererwachende Leben in Gottes großer und schöner Natur. Mit neuem Mut wollen wir Landwirte an unsere Arbeit, an die Bestellung unserer Felder gehen, von Gott eine reiche, gesegnete Ernte erbitten, um auf diese Weise die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen.

Ein Dankfeuer soll es sein, indem wir unserem großen Führer und Volkstanzler Adolf Hitler aufrichtigen Dank sagen für alle Hilfs- und weitausgreifenden Neubau-Maßnahmen, die er für die Erhaltung und Erstarlung des deutschen Bauerntums eingeleitet und getroffen hat. Möge die Saat, die die deutschen Bauern in diesen Wochen und Monaten in immer wieder gläubigem Vertrauen ihrer Scholle anvertrauten, unter dem Schutze unseres Führers glücklich gedeihen.

Der Nährstand ist in seiner Gesamtheit stolz darauf, als Nährstand und Blutquell der Nation vom Führer mit den größten Aufgaben betraut zu sein. Seine Jugend ist erfüllt von dem festen Willen, der gewaltigen Idee von Blut und Boden und der Einheit deutscher Jugend alles zu opfern.

Alles, was an Haber und Zwietsack, an Gegenfährlichkeiten veralteter Meinungen noch in uns lebt und uns von der letzten Hingabe an unsere Aufgabe im "Dritten Reich" abhalten könnte, wollen wir im Geiste in die prasselnden Flammen hineinwerfen. Die Flammen mögen auch unsere ganze Gemeinde katern und zusammenschweigen zu einer wahren erdbebundenen Volksgemeinschaft des Dritten Reiches! Sieg Heil!

Nach dem mit großer Begeisterung gemeinsam gelungenen Deutschland-Lied trug Jungbauernführer Pg. Jakob Kleiber folgenden sinnvollen Feuerspruch vor:

"Uns wurde ein Führer, wir wurden ein Volk!"  
Freudenfeuer gaben die Kunde von Berg zu Berg und Gau zu Gau.

Doch nach Altvordern Brauch pflegen wir heute Den Feuerbrand auch für Fruchtbarkeit des Landes. Laßt prasseln lodernde Flammen als Zeichen unseres Danks, Daß Altvater durch der Sonne urewig belebenden Strahl, Die heilige Mutter, die Erde, aus Winters Banden befreit, Jugend der Stadt, des Dorfes, verknüpft zur gleichen Stunde alt und jung.

Am flammenden Holzstoß auf allen Höfen:  
"Geeint nun stehen wir alle in des einigen Volkes einiger Jugend,

Des Stadt- und Landvolkes junges Geschlecht!  
Gemeinschaft des Volkes beginne in Stadt und in Dorf!  
Verbrennt alten Haber, reicht uns die Hand,  
Dem Werte zu dienen!"  
Wir danken und bitten durch flammende Spende:  
"Laß, Gott, wieder werden  
Deutsche auf Erden,  
Ein heldisch Geschlecht!"  
Zum Schluß der schlichten, aber eindrucksvollen Feier sangen die Anwesenden das Horst Wessel-Lied.

### Durlacher Filmschau

Das Markgrafen-Theater brachte zu den Festtagen eine große Lachpremiere in deren Mittelpunkt Anny Ondra u. ihre Freundschaft stand. In ihrem neuen Film "Fräulein Hoffmanns Erzählungen" überbietet sie sich selbst. Dieser Film ist im Aufbau so geschickt gemacht, hat soviel nettes und ein Tempo, das geradezu vorbildlich ist. Sicher sympathisch Mathias Wiemann in der Rolle des Liebhabers und Konkurrenten. In weiteren Rollen die immer neue Ida Wilitz und Gustav Waldau, der sich als ausgezeichnete Darsteller erweist.



Die Stala hat bei der Auswahl des Osterprogramms ganz besondere Sorgfalt gezeigt, denn das gesamte Programm, jeder kleinste Weisfilm verdient größtes Lob und volle Anerkennung. Den Auftakt bildete wie immer Fox tönende Wodenschau, die ganz fabelhafte sportliche Leistungen zeigte und u. a. den häh-

### Baden

Karlsruhe, 31. März. (Lehrer-Austausch.) Im Herbst dieses Jahres können sechs badische Lehramtskandidaten, die an einer öffentlichen badischen Schule beschäftigt waren, durch Vermittlung des Akademischen Austauschdienstes an französischen oder englischen Schulen beschäftigt werden. Der Austausch findet für ein Jahr statt.

Karlsruhe, 31. März. (Personelles.) Wie wir erlernen, wurde der Oberpostrat bei der Oberpostdirektion Karlsruhe, Heinrich Böker, zum Präsidenten der Reichspostdirektion Braunschweig ernannt, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1934 ab.

Karlsruhe, 2. März. (Arbeiterfürsorge.) Ministerpräsident Köhler hat dem "Führer" zufolge als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bad. Staatsbrauerei Rothaus AG. verfügt, daß anlässlich des Jahresabschlusses der gesamten Belegschaft ein Wochenlohn als Sondervergütung auf Ostern ausbezahlt wurde.

Heidelberg, 2. April. (In den Ruhestand.) Prof. Dr. Jost, seit 1919 als Direktor des Botanischen Instituts wirksam, ist im Alter von 69 Jahren in den Ruhestand getreten. Er ist ein bekannter Pflanzenforscher, der vorher längere Zeit in Straßburg gewirkt hat.

Heidelberg, 2. April. (Todesfall.) Im 83. Lebensjahre starb hier Geheimrat Hofrat Professor Dr. Jeng, geboren 1851 in Lahr und seit 50 Jahren in Heidelberg ansässig. Er stand zuerst im badischen Justizdienst und habilitierte sich 1883 an der Universität Heidelberg für Zivilprozess- und bürgerliches Recht. 1904 bis 1912 war er Mitglied des Heidelberger Stadtrats.

Muggensturm, 1. April. (Neuer Bürgermeister.) Nachdem der jetzige Bürgermeister Burkhart zum 15. März sein Amt niedergelegt hat, wurde von der badischen Regierung Pg. Bender aus Freiburg als Bürgermeister ernannt.

Id. Ettlingen, 31. März. (Unfall mit Todesfolge.) Am vergangenen Sonntag verunglückte im Albtal an einer Kurve der 21 Jahre alte Motorradfahrer Friedrich Seywich, Sohn des Wertmeisters Seywich bei der Firma Lorenz hier. Er erlitt beim Sturze einen Schädelbruch und mußte nun sein junges Leben aufgeben. Der Unfall ist um so tragischer, als dem Vater erst vor wenigen Wochen auch die Frau durch den Tod entziffen wurde.

Pforzheim, 31. März. (Abgestürzt.) Das 63jährige Töchterchen Ilse des Kaufmanns Koller war am Bahndamm nach Ettlingen emporgelockert, um Märzweissen zu lüften. Dabei stürzte das Kind den Abhang hinunter und in den eisernen Staketenzaun hinein, wobei es sich lebensgefährlich verletzte.

Heidelberg, 31. März. (Gegen die Vereinsmeierei.) Hier bestehen 26 Männergesangsvereine, das halbe Dutzend Gesangsabteilungen der Turn- und Sportvereine und Werksangehörige nicht mitgerechnet. Der Kreisführer im Kreise Heidelberg des Badischen Sängerbundes und Vereinsführer des "Liederkranz", Fritz Kaufmann, erläßt nun an alle Gesangsvereine und Gesangsabteilungen der Stadt einen Aufruf zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Männergesangsvereine Heidelbergs.

Lahr, 31. März. (Todesfall.) Im Alter von 59 Jahren starb nach längerem Leiden der Besitzer des Bahnhofhotels Lahr, Robert Schulz. Das Hotel übernahm der Verstorbenen im Jahre 1920.

Lahr, 31. März. (Beitragsenkung.) Infolge der günstigen Entwicklung ist es der Allgemeinen Ortskrankenkasse Lahr möglich, die Beiträge ab 1. April d. J. zu senken. Statt 4,95 Prozent wird nur noch ein Beitragssatz von 4,65 Prozent des Lohnes erhoben.

Kehl, 31. März. (Zu Tode gedrückt.) Der im Rheinhafen bei der Firma Haniel beschäftigte Kranenführer Karl Lehr von Leutesheim bei Kehl geriet zwischen die Puffer zweier rangierender Eisenbahnwaggons und wurde dabei so erheblich gequetscht, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied.

### Aus dem Gerichtssaal

Wegen Betrugs verurteilt

Mannheim, 31. März. Der 43jährige Polizeihilfswachtmeister Otto Altshöndrich aus Lahr, beim hiesigen Polizeikorps bedienstet, fand unter der Anklage, unter Ausnutzung seiner Stellung als Polizeibeamter Darlehen aufgenommen und dabei die Vermögenslage der Darlehensgeber gefährdet zu haben. Die Verhandlung endete mit einer Freisprechung des Angeklagten von der Urkundenfälschung, dagegen sprach das Schöffengericht wegen Betrugs eine Geldstrafe von 200 RM. oder evtl. zehn Tagen Gefängnis aus.

Beginn des Heidelberger "Heimstätten"-Prozesses

Heidelberg, 31. März. Der Zusammenbruch der Heimstätten-Baupartasse, durch den eine große Anzahl von Baupartern in ganz Deutschland, hauptsächlich aber in Baden, Thüringen und in der Hamburger Gegend um ihre Ersparnisse gebracht wurden, wird das Heidelberger Gericht in einer dreiwöchigen Verhandlung, beginnend am Mittwoch, den 4. April, beschäftigen.

### Ostern 1934

Frächtiges Osterwetter! — Das ist die Note der Osterfeiertage 1934. Hatte noch der Karfreitag ein etwa trübes Gesicht gemacht, so flutete beim Erwachen am Ostermorgen gleichsam als Verkünder der Freudenbotschaft vom auferstandenen Heiland goldener Sonnenschein über die Lande. Der blaue Himmel durchbrach das Gewölk und sommerliche Wärme umfing in dieser immerhin noch frühen Jahreszeit Natur und Menschen. Da hielt es niemanden mehr in den vier Wänden. Alles zog hinaus, um die Schönheiten des werdenden Frühlings zu genießen, die sich gerade in unserem Badner Lande, in der Rheinebene, an den Hängen des Gebirges, den Gefäßen des Bodensees, auf den Höhen und in den herrlichen Tälern unseres Schwarzwaldes in wunderbarer Fülle offenbaren. Überall teimt und sproßt neues Leben. Es wurde darum auch als ein Segen von oben empfunden, als am Ostermontag in der sechsten Abendstunde ein ergiebiger Regen Wald und Fluren näßte. Auch der Ostermontag war ein prächtiger sonnenscheinreicher Tag, wenn sich auch am Nachmittag das Gewölk wieder stärker zusammenzog. Das sommerliche Wetter brachte einen reizigen Ausflugsverkehr, der sich in Zahlen noch nicht überschauen läßt. Jedemfalls hatte die Reichsbahn ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten und sie löste ihre Aufgabe musterhaft und reibungslos. Die Nebenbahnen in die reizvollen Seitentäler unseres Landes machten gleichfalls ein gutes Geschäft, von dem natürlich auch das Hotel- und Gastwirtsgerber erfreulich profitierten. Die Konzertveranstaltungen im Karlsruher Stadtpark hatten zehntausende angelockt. Die Organisation "Kraft durch Freude" bot 1000 Mannheimer Arbeitern einen willkommenen Osterurlaub im lieblichen Albtal mit Herrenalb als Stützpunkt. Alles verlief programmäßig und mit neuer Kraft lehrten die Männer der Werkstatte am Montag abend in ihre Heimatstadt zurück. Sie waren nun eines Lobes über die ihnen zuteil gewordene Aufnahme, angefangen mit dem Begrüßungsakt am Samstag nachmittag auf dem Karlsruher Bahnhof.

### Aus Stadt und Land

Osterfeier auf dem Friedhof

Am Ostermontag um 11 Uhr fand im Anschluß an den Hauptgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche vor der Kapelle auf dem Durlacher Bergfriedhof bei schönstem Frühlingssonnenschein eine Osterfeier statt, zu welcher sich eine andächtige Gemeinde eingefunden hatte.

Die Feier wurde mit einem Harmoniumspiel durch Herrn Rektor. Edel eröffnet. Nach dem gemeinsamen Lied "Jesus lebt, mit ihm auch ich" sprach Herr Vikar Renner ein Gebet und Worte aus der heiligen Schrift, worauf die Gemeinde wiederum ein Lied sang. Herr Vikar Renner hielt sodann eine Ansprache, der er die Worte aus Hiob, Kap. 19 "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" zugrunde legte. Er führte u. a. aus:

Viele von uns sind schon auf diesem Gottesacker in Trauer und Schmerzen gestanden und haben Tränen vergossen um ein teures Menschenleben, das die rauhe Hand des Todes uns genommen. Diese Tränen wurden aber getrocknet von dem, dessen Auferstehung wir an Ostern feiern. Alte Wunden brechen in dieser Feiertunde wieder auf, die der sieghafte Glauben an den Auferstandenen wieder schließen und heilen wird. Hiob hat in seinem Leben viel Leid durchgemacht. Zuletzt wurde er von einem Ausschlag befallen. Er überwand aber seine schwere Krankheit in der Kraft, die ihm Gott der Herr gegeben, und in der festen Ueberzeugung: "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt." Um wieviel mehr sollen und müssen wir Christen in unserem Leid Trost und Kraft finden in der Gewißheit, daß unser Heiland und Erlöser lebt! Wir wollen zum Auferstandenen gehen, zu ihm aufblicken und Trost suchen. Er kam aus Liebe zu uns Menschen, um für unsere und der Welt Sünden zu sterben und durch seinen Opfertod uns zu erlösen. Die Toten sind nicht für immer gestorben und bleiben nicht im Grab, sie werden dereinst auferstehen, denn Jesus ist auferstanden, er ist Sieger geblieben über Tod und Verderben. Tote und Lebende sind miteinander verbunden in dem Glauben an den Auferstandenen. Wir wissen, daß Hiob in seinem unerschütterlichen Glauben an Jesus Christus nicht zu Schanden geworden ist, der Herr kam, ihn zu retten. Der Tod ist eine Nacht, er vermag uns Menschen Furcht und Entsetzen einzusüßen, er ist aber nicht der letzte. Der Erlöser wird kommen und uns befreien von des Todes Banden und wird uns erlösen.

Hier auf dem Friedhof, in der Stille unserer toten Brüder und Schwestern spüren wir, daß Jesus Christus Sieger ist. Er soll und wird uns in unserem Leid und in unserer Angst und Furcht beistehen und uns verkären durch den festesten Glauben: "Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn."

Hierauf sprach der Geistliche das "Vaterunser". Voll Zuversicht und Hoffnung sangen die Versammelten das Lied "Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh".

Mit dem Segen des Herrn und einem feierlichen Harmoniumspiel fand die Osterfeier einen würdigen Abschluß.

Verletzung: Zollassistent Wilhelm Sparr in Kehl ist auf 1. Mai ds. Js. nach Durlach versetzt.



schiffen Gesichtskonturen der Welt, einen Mann namens Weisbuch, der alle Rekorde im Grimassenschnitten bricht. Dann folgte ein fabelhafter Sportfilm: Lustige Olympiade, der eine interessante Vorführung auf die Olympiade in Berlin gibt. Mit allem technischen Raffinement, durch Zeitlupenaufnahmen und stehende Bilder wird die Technik des Springens, Laufens, Hürdenlaufs, Speerwurfs und Diskuswurfs usw. gezeigt. Sehr lustig die vergleichenden Bilder der ersten Olympiade mit ihren damaligen „Rekorden“, die heute bei weitem überboten sind.

Und dann kamen zwei nicht Unbekannte auf die Leinwand: Die und Dof in ihrem Stetisch „Pech muß man haben“. Diese beiden unerhörlichen Späsmacher hatten im Ku die Lacher auf ihrer Seite; dann war es auch um die größten Niesmacher gesehen. Das ganze Kino lachte unaufhörlich für eine Viertelstunde. Ein wirklich erlassendes Lustspiel.

„Liebesleid“, der Hauptfilm des Abends, brachte große schauspielerische Ueberraschungen. Norma Shearer und Frederic March sind ausgezeichnet in ihren Rollen. Der Inhalt des Films ist sehr schön und unbedingt interessant, wengleich auch zugegeben werden muß, daß man mit viel Ueberlegung der Handlung folgen muß. Jedoch ist das kein Hindernis an dem großen Eindruck den der Film hinterläßt.

**Karlsruher Polizeibericht vom 3. April 1934.**

**Verkehrsunfälle:** Am 29. März 1934 wurde in der Kaiserstraße in Höhe der Wirtschaft zum „Grünen Baum“ gegen 9 Uhr eine Radfahrerin, die ohne ein Zeichen zu geben, unerwartet nach links abbog, von einem sie überholenden Personenkraftwagen erfasst, auf das Vorderteil des Autos geschleudert und nach der linken Seite auf die Straße geworfen. Die Radfahrerin trug vermutlich innere Verletzungen davon, die ihre Verbringung ins Krankenhaus notwendig machten. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, an dem Kraftwagen entstand nur geringer Sachschaden.

Am 2. April 1934 wurde gegen 18,50 Uhr in der Jolhoffstraße bei der Hirschbrücke eine 13 Jahre alte Schülerin in dem Augenblick von einem Personenkraftwagen, als sie auf ihrem Fahrrad ohne Zeichenabgabe nach links abbiegen wollte, angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug Schnittwunden am Kopf durch die in Trümmer gegangene Windschutzscheibe und eine blutende Wunde am Unterschenkel davon. Die Verletzte wurde mittels Krankenautos ins Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Am 3. April 1934 fuhr um 3 Uhr ein lediger auswärtiger Ingenieur in der Knielingerlandstraße mit einem Personenkraftwagen gegen eine Straßenlaterne. Nach Angaben des Fahrers wurde er durch ein ihm entgegenkommendes Fahrzeug geblendet, so daß er die Fahrbahn nicht mehr übersehen konnte und auf die linke Straßenseite fuhr. Durch den Anprall wurde die Straßenlaterne umgerissen und ein mitfahrender 50jähriger Hotelbesitzer gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Er trug erhebliche Verletzungen im Gesicht davon und mußte in das städt. Krankenhaus verbracht werden. Die Einnahme des Führers ergab, daß derselbe stark angetrunken war. Der Unfall ist somit auf die Trunkenheit des Führers zurückzuführen, der dazu noch eine übermäßige Geschwindigkeit eingehalten haben soll. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt und sichergestellt werden. Der Gesamtschaden beträgt mehrere 100 RM.

**Unfall mit Todesfolge:** Am 28. März 1934 stürzte ein 58jähriger Mann anlässlich eines Schlaganfalles auf den Hinterkopf und zog sich dabei derart starke Verletzungen zu, daß er an deren Folgen am 30. März 34 verstarb.

**Einbruchsdiebstahl:** Am 1. April 1934 wurde vermutlich zwischen 15 und 18 Uhr bei einem Geschäftsmann in der Lahnstraße eingebrochen. Dabei wurden ein Ehering, ein goldener Damenring mit blauem Stein, ein goldener Anhänger mit 4 Rubinen und ein goldenes Ansteckkreuz entwen-

det. Außerdem wurden aus der Ladentasse und Sparbüchse 10 RM und 80 Schweizer Goldfranken entwendet. Die Wohnungstüre war erbrochen worden, in der Wohnung selbst wurde alles durchwühlt. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt.

**Diebstahl:** Am 29. März 34 wurde einer Käuferin in einem hiesigen Warenhaus ein grauer Karton mit 2 neuen Damenmänteln im Werte von zusammen 52 RM. von unbekanntem Täter entwendet.

**Fahrraddiebstahl:** Im Laufe der Osterfeiertage wurden im Stadtgebiet zahlreiche unverschlossen aufgestellte Herren- und Damenfahräder gestohlen.

**Handel und Verkehr**

**Richtzahlen der Großhandelspreise.** Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 27. März auf 95,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,8) wenig verändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,5 (uno.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,9 (plus 0,4 v. H.), und industrielle Fertigwaren 114,5 (minus 0,2 v. H.).

**Reichsrichtzahlen für die Lebenshaltungskosten im März 1934.** Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1934 auf 120,6 (1913/14 gleich 100); sie ist somit um 0,1 v. H. niedriger als im Vormonat (120,7). Die Richtzahl für Ernährung hat sich um 0,3 v. H. auf 113,5 ermäßigt.

**Radolfzell, 31. März.** (Pferdemarkt.) Zu dem Pferdemarkt in Radolfzell waren 58 Pferde aufgeführt. Trotz der lebhaften Nachfrage konnte nur ein Drittel der Aufzucht verkauft werden. Die Preise waren: Für schwere Arbeitspferde 900 bis 1000 RM, für mittlere Arbeitspferde 400-800 RM, und für Schlachtpferde 25-100 RM.

**ARTILLERIEBUND „ST. BARBARA“**  
**DURLACH**

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser lieber I. Vereinsführer

**Hermann Unglaub**

unerwartet rasch am Ostermontag früh 1/5 Uhr verschieden ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.  
Treffpunkt 3 1/2 Uhr nachm. im Vereinsheim zur Schwane.  
Es ist für jeden einzelnen Kameraden Ehrenpflicht, sich an der Beerdigung zu beteiligen.  
Der Verwaltungsrat.

**HANS ALBERS**  
**KÄTHE v. NAGY**

**Flüchtlinge**

Unwiderruflich nur noch  
**2 Tage!**

**KAMMER**

**Lesegesellschaft Badisches Staatstheater Durlach.**

Mittwoch, den 4. 4. 34, abends 8<sup>00</sup> Uhr

**Mitgliederzusammenkunft**  
Der Vorstand.

Gut ist

**Schäfer's Augenglas**  
lieber Leser merk Dir das

**Radio Volks-Empfänger V. E. 301**

7.20 Mk Anzahlung und 18 Monatsraten à 4.20 Mk.

durch

**Elektro-Müller**  
Schloßstraße

**Radio**

Sucht in guter Wohnlage

**5-6 Zimmerwohnung**  
mit Bad und Zubehör, für Mitte April od Anfang Mai. Angebote unter Nr. 213 an den Verlag.

**Fräulein sucht tagsüber Stundenplatz**  
Adressen abzugeben im Verlag

**Schulein**  
ist Gelegenheit geboten sich in 1a Damen-Schneiderei gründlich auszubilden. Fortschritte erforderlich. Vergütung nach Uebereinkunft. Näheres

**Grötzingen, Kaiserstraße 52.**  
Schnell, gut u. billig, werden Ihre Schuhe fachmännisch repariert bei **Henkhanf**  
Mech. Werkstätte Südendstr. 2

**Paßbilder**  
Herbert sofort

**Photograph Rummel**  
Auerstraße 3

**In Durlach herrschaftl. große 3-4 Zimmerwohnung**  
mit eingerichteten Bad, Zentralheizung, in bester Lage am Tumberg, 2 Minuten von der elektr. Haltestelle, auf 1. Juli oder früher zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

**Fritz Kröber, 11, 2. Stf.**  
schöne, geräumige

**4 Zimmerwohnung**  
per 1. Juni zu vermieten.  
N. W. Hofmann, Kaiserstr. 69  
Karlsruhe - Telefon 6338

**3 Zimmerwohnung**  
in Durlach-Lue, auf 1. Mai od. später zu 45.- Mk zu vermieten. Angebote unter Nr. 212 an den Verlag.

**Schöne 2 Zimmerwohnung**  
auf 1. Mai zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
Zu erfragen im Verlag.

**Großer Laden**  
auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.  
Zu erfragen Kronenstraße 14.

**BLUMEN-KAFFEE**

Mittwoch, den 4. April 1934

**Hausfrauen-Nachmittag**  
Künstler-Konzert Hanns Heinz

**Einige Zentner Heu**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen im Verlag.

**Gebr. Herrmann**  
mit Torpedo-Freilauf billig zu verkaufen.  
D. Aue, Waldhornstraße 15.

**Gemüse- u. Blumen-Samen**  
**Blumenzwiebeln** (frühblühende)  
**Rosensträucher**  
sehr billig empf.

**Dr. Schaefer**  
Adolf Hitlerstraße 10.

**Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben meiner lieben Frau und guten Mutter

**Johanna Kunz**

sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Insbesondere danken wir Herrn Kaplan Stocker für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Felber für das schöne Harmoniumspiel und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

DURLACH, den 3. April 1934.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Kunz und Kinder.**

Deutsches Geschäft!

**Geschäfts-Eröffnung.**

Heute den Dienstag, 3. April eröffne ich Adolf Hitlerstraße 43 (bisher Färberei Prinz) ein

**Damenhufigeschäft**  
und bitte um geneigten Zuspruch

**Emmy Lorenz**  
Modistin.

**Schöne pikierte Galatypflanzen, Wierling, Weiß- u. Rotkraut, weiße und rote Kohleabi**  
empfiehlt

**Heinrich Schneider, Gärtnerei**  
Friedhofstraße 3

Außerdem empfehle ich mich zur

**Ausführung von Grabanlagen**  
und deren Pflege das ganze Jahr hindurch.

**Laden**  
mit Wohnung in günstiger Geschäftslage zu vermieten. Angebote unter Nr. 211 an den Verlag.

**3 Zimmerwohnung**  
für sofort oder später zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 214 an den Verlag erbeten

Er hält's



aus

Selbst im Goldfischglas behält der Stiefel Glanz und Schwärze. Auch in Regen, Schnee und Kälte bleibt er wasserdicht und wetterfest, aber nur durch tägliche Pflege

mit

**Èrdal**